



VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 35

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

MITTWOCH

Irdisches Dasein ist vergänglich



Mit dem Sternmarsch zum Dorfzentrum und dem anschliessenden grossen Fest im Gemeindefaal Triesenberg ging gestern unter dem Motto «Finale furioso» die für viele «schönste» Zeit des Jahres zu Ende. Heute beginnt mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit, die bis Ostern dauert. Sie soll die Menschen zum Nachdenken über die Vergänglichkeit ihres irdischen Daseins anregen. Seite 2

Unaxis in der Talsohle



ZÜRICH/BALZERS: Der Technologiekonzern Unaxis kämpft mit dem Einbruch in der Computerbranche. Der Umsatz ist im 2001 um sieben Prozent auf 2,127 Milliarden Franken gefallen, wie Unaxis am Dienstag mitteilte. Seite 11

Arosa pur im Hotel Kulm



REISEN: Arosa hat etwas, das nicht alle Wintersportgebiete haben: Hier muss keiner Ski fahren, um sich perfekt zu unterhalten und den Winter zu geniessen. Sämtliche Hütten des Skigebietes sind auch zu Fuss erreichbar, unterwegs laden etliche Bänke zum Rasten ein. Das Kulm liegt etwas ausserhalb des Dorfes, direkt an der Skipiste. Seite 19

Katerstimmung im Land

Die Fasnacht ist vorbei – Vorfälle gab es aus polizeilicher Sicht wenige

Die «Fünfte Jahreszeit» ist ab heute in Liechtenstein vorbei. Aus polizeilicher Sicht verlief das närrische Wochenende ruhig, trotzdem nehme die Gewaltbereitschaft und der Grad der Alkoholisierung der Fasnächtler stetig zu.

Doris Meier

Während die Fasnächtler heute nach sechs Tagen «Ramba-Zamba» endlich wieder einmal tüchtig ausschlafen, könnten jetzt die Gegner von Guggamusik und Fasnachtswagen endlich wieder ungestört aus dem Haus. Aus polizeilicher Sicht ging die diesjährige Fasnacht ruhig über die Bühne.

Selbstunfälle und Raufereien

Trotzdem meldete der Polizeichef-Stellvertreter Uwe Langenbahn einige kleine Zwischenfälle. So gab es beispielsweise zwei Selbstunfälle, einer in Triesen und einer in Malbun, bei denen der Führerschein entzogen und eine Blutprobe angeordnet wurde. Ausserdem rapportierte die Polizei mehrere Streitereien, Raufhändel und Sachbeschädigungen. Eine Person musste wegen aggressivem Verhalten sogar in Ausnüchterungshaft genommen werden. Ausserdem wurden rund 22 Fahrzeuglenker wegen erhöhter Geschwindigkeit angezeigt.



Die Gigger haben ausgeguggt. Die «Fünfte Jahreszeit» ist zu Ende und damit die Ruhe in Liechtenstein wieder eingekehrt. (Bild: Paul Trummer)

Grössere Vorfälle habe es aber keine gegeben, betonte der Polizeichef-Stellvertreter.

Zunehmende Gewaltbereitschaft

Bruno Lampert, Gruppenleiter der Verkehrspolizei, betonte allerdings, dass zum Leidwesen der friedlichen Fasnachtsbuzis die Gewaltbereitschaft und der Grad der Alkoholisierung vieler Fasnachtsgänger tendenziell zunehme. Auch Vandalen seien häufiger am Werk als früher.

Deswegen sind seit vier Jahren in Schaan am Samstagabend regelmässig Polizei-Patrouillen unterwegs, die Vorfälle dieser Art zu verhindern versuchen. Auch würden die Fasnächtler immer jünger. Deswegen habe die Landespolizei sogar in den Bussen Alterskontrollen durchgeführt.

Grundsätzlich zufrieden

Helmuth Haas, Präsident der Narrenzunft Schaan, zieht trotz allem eine positive Bilanz über

das vergangene Wochenende. Die Leute seien in Scharen gekommen und die Stimmung sei gut gewesen, freute sich der Zunftmeister. Allerdings gäbe es da ein paar Dinge, die man im kommenden Jahr verbessern müsse. So war vielen Besucherinnen und Besuchern beispielsweise die laute Musik etlicher Fasnachtswagen ein Dorn im Auge beziehungsweise im Ohr. Hier wolle man im kommenden Jahr Massnahmen treffen. So sollen künftig die

Wagen in der Nacht die Auslenker zurückdrehen müssen, damit die Anwohner in der närrischen Zeit nicht selber närrisch würden. Polizeiliche Bestimmungen diesbezüglich gibt es laut Bruno Lampert in der Fasnacht nicht, aber: «Es gibt häufig Reklamationen von Anwohnern und dann rücken wir natürlich aus und fordern die Fasnächtler auf, die Musik leiser zu drehen», betont der Verkehrsgruppenleiter.

Auch Glasscherben soll es auf den Strassen Schaaens künftig nicht mehr geben. Allerdings sei dieses Problem schwer in den Griff zu kriegen, denn viele Jugendliche nahmen die Getränke selber mit.

Sind «Barwagen» noch fasnächtlich?

Zur Frage, ob denn Fasnachtswagen, die von aussen eher fad aussehen und innen dafür eine Bar haben, noch etwas mit Fasnacht zu tun hätten, meint der Narrenzunftpräsident achselzuckend: «Viele junge Leute haben halt keine Zeit mehr so aufwändige Wagen zu bauen.» Er beteuerte aber, dass die Vereine schon dazu angehalten würden, sich beim Wagenbau Mühe zu geben: Auch die Polizei gibt sich diesbezüglich kulant. Eine Bewilligung, um auf dem Wagen Alkohol auszuschenken, braucht es keine. Allerdings dürfen die närrischen Bar-Keeper keine Getränke in Glasflaschen verkaufen.

Goldfahrt von Carole Montillet

Frankreichs erste Abfahrts-Olympiasiegerin



Erstmals in der Olympia-Geschichte eroberte sich eine Französin Gold in der Abfahrt: Carole Montillet (links neben ihrer Teamkollegin Melanie Suchet) siegte vor Isolde Kostner (Italien) und Renate Götschl (Österreich). Sehr gut hielten sich die Schweizerinnen Corinne Rey-Bellet und Sylviane Berthod auf den Rängen 5 und 7. Seiten 13 bis 16

Milosevic-Prozess

Milosevic seit gestern vor Gericht

DEN HAAG: Vor dem UNO-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag hat am Dienstag der Prozess gegen den früheren jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milosevic begonnen.

Die Anklage hat angekündigt, 300 Zeugen – «von Opfern bis zu Vertrauten» des Ex-Präsidenten – aufrufen zu wollen: UNO-Chefanklägerin Carla del Ponte warf Milosevic in ihrer Eröffnungsansprache kalkulierte Grausamkeit vor, um seine persönliche Macht zu erhalten und auszubauen.

Im grössten europäischen Kriegsverbrecher-Verfahren seit den Nürnberger Prozessen gegen führende Nationalsozialisten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs werden dem langjährigen Staatschef neben Kriegsverbrechen auch Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Kroatien, Bosnien und dem Kosovo zur Last gelegt. Die Anklage geht davon aus, dass der Prozess mindestens zwei Jahre dauern wird. Im Falle einer Verurteilung droht Milosevic, der die Anklage gegen sich als Schau-

prozess bezeichnet und das Gericht für nicht zuständig erklärt hat, lebenslange Haft. Milosevic wird vorgeworfen, für den Tod von 900 Kosovo-Albanern und für die Vertreibung von 800 000 Zivilisten verantwortlich zu sein. Ausserdem wird ihm der Tod Hunderter Kroaten und die Deportation von 170 000 Menschen aus Kroatien vorgeworfen. Ausserhalb der Gerichts demonstrierten kleinere Gruppen. Seite 21

REKLAME

WOHNKULTUR PUR

HEB

Distriktsrat eidg. dipl. Innenarchitekt
Eisenstrasse 104 • FL-9492 Eschen
Telefon 00423/373 12 57
www.heb-wohnambiente.li